Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 49 (1994)

Heft: 4

Artikel: EU : Österreich hat entschieden! : Bleiben die Bauern auf der Strecke?

Autor: Ortner, Sepp

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EU – Österreich hat entschieden! Bleiben die Bauern auf der Strecke?

Gleich vorweg: Für mich war das EU-Volksabstimmungsergebnis ein schwerer Schlag. Es haben sich zwei Drittel der Wähler für den EU-Beitritt ausgesprochen. Die EU-Kritiker haben viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet, Vorträge gehalten, Aktionen gestartet, Zeitungsberichte geschrieben usw., um über die Auswirkungen eines Beitritts aufzuklären. Alles in allem war das aber nicht mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein. Die einseitige EU-Propaganda in den öffentlichen Medien (Rundfunk, Fernsehen) und in fast allen auflagenstarken Zeitungen war derart massiv, dass dagegen nur schwer anzukommen war. Eine Chancengleichheit gab es nicht. Gerade in der Endphase wurde mit Angstproblemen Stimmung für einen Beitritt gemacht: Mit dem Verlust unserer nationalen Sicherheit und einer massiven Zunahme der Arbeitslosigkeit wurde «gedroht», wenn wir draussen bleiben.

Meine Position für die Landwirtschaft war, dass sich eine flächendeckende Ökologisierung der österreichischen Landwirtschaft ohne EU-Beitritt eher verwirklichen lässt.

Durch den früheren Landwirtschaftsminister Josef Riegler wurden wichtige Schritte gesetzt, die die Ökologisierung deutlich förderten: Düngemittelabgabe, Einführung der Tierbestandsobergrenzen, der freiwillige Milchlieferverzicht und Förderung des biologischen Landbaus. Mit dem Beitritt zur Europäischen Union werden diese Massnahmen fallen, was eindeutig einen Rückschritt im Sinne eines ganzheitlichen, umweltverträglichen Landwirtschaftskonzepts bedeutet. (Dies ist sogar noch schneller als erwartet eingetreten. Siehe Kasten.)

Für mich sind das keine rosigen Aussichten, aber trotzdem dürfen wir uns den Luxus der Resignation nicht leisten. Wir müssen uns auf die neue Situation einstellen und die Chancen für den Bio-Landbau herausarbeiten und nützen. Im jetzigen Vorschlag des Umweltförderungsprogramms im Rahmen der EU-Extensivierung 2078 vom 30.6.92 ist auch eine Direktabgeltung für den biologischen Landbau in Form von Flächenprämien enthalten. Daneben gibt es eine Menge anderer mehr oder weniger umweltgerechter Förderungsprogramme, die auch miteinander kombinierbar sind.

Unsere Forderung, für den biologischen Landbau mit Abstand den höchsten Fördersatz zu erhalten, ist durchaus gerechtfertigt, da unsere Richtlinien und deren Kontrolle weitaus am strengsten und konsequentesten sind. Bereits seit Beginn dieses Jahres ist die Kontrolltätigkeit aus unserem Ernte-Verband ausgegliedert. Gemeinsam mit zwei anderen Bio-Verbänden und Dr. Peter Grosch aus Deutschland haben wir die Kontrollfirma ABG (Austria-Bio-Garantie) gegründet, die eine objektive und EU-konforme Kontrolle gewährleistet.

Der Einkaufskorb wird über Sein oder Nicht-Sein unserer Landwirtschaft entscheiden.

Laut einer Umfrage wünschen sich über 90% der österreichischen Bevölkerung eine Landwirtschaft ohne Chemieeinsatz. Es ist daher unsere Aufgabe, breite Schichten dieser potentiellen Bio-Konsumenten tatsächlich für den biologischen Landbau zu gewinnen. Dazu muss dem Käufer in erster Linie der Einkauf von Bio-Produkten in seiner Nähe ermöglicht werden. Das heisst, dass neben dem beständigen Ausbau des Ab-Hof-Verkaufes, der Bauernläden, der Bauernmärkte usw. auch grössere, überregionale Projekte in Angriff genommen werden müssen. Die Tatsache, dass 80% der Konsumenten in den Supermärkten einkaufen, macht es notwendig, in Zukunft verstärkt auf diesen Bereich hinzuarbeiten.

Die EU-Bio-Verordnung 2092/91, die durch den EWR ab 1. Juli in Kraft tritt, ermöglicht zudem ein Vorgehen gegen die vielen Trittbrettfahrer der Pseudo-Bio-Produzenten. Diese Verordnung gibt uns erstmals die Möglichkeit, gegen jene Firmen zu klagen, die mit irreführenden Produktebezeichnungen wie «naturnah» oder «aus kontrolliertem Anbau» eine biologische Herstellung vortäuschen. Was beim Konsumenten den Eindruck erweckt, «biologisch» zu sein, muss nun auch tatsächlich den Richtlinien des biologischen Landbaus entsprechen. So haben wir am Markt eine gute Voraussetzung, unsere aufwendig erzeugten und verarbeiteten Bio-Produkte zu einem fairen Preis an den Mann bzw. an die Frau zu bringen.

Schlussbemerkung

Auf jeden Fall werden wir versuchen, die EU-Agrarpolitik in Richtung Ökologisierung der gesamten Landwirtschaft zu beeinflussen. Kurzfristig schätze ich allerdings die Chancen, dies zu erreichen, nicht allzu hoch ein.

Das Kaufverhalten der Konsumenten wird entscheidend dazu beitragen, ob sich der biologische Landbau als Altenative zur industriellen Landwirtschaft durchsetzen wird.

Wir als «Ernte»-Verband werden beständig an unseren nach wie vor unveränderten Zielen weiterarbeiten – wenn auch unter geänderten Bedingungen.

Sepp Ortner

Fischler erleichtert Massentierhaltung

Höhere Bestandsobergrenzen – 55 000 statt 22 000 Hühner je Mäster

Wien – Die Massentierhaltung soll in Österreich deutlich erleichtert werden. Damit «die Bauern in der EU wettbewerbsfähiger sind», will Landwirtschaftsminister Franz Fischler noch vor der Sommerpause im Parlament eine starke Aufstockung der Viehbestandsobergrenzen (die Höchstzahl der pro Hof erlaubten Tiere) beschliessen lassen. Die SPÖ hat bereits ihre Zustimmung signalisiert.

Die Obergrenze für den Bestand an Mastschweinen soll demnach von 400 auf 1000 Tiere angehoben werden. Bei Zuchtsauen ist eine Steigerung von 50 auf 125, bei Mastkälbern eine von 130 auf 325 Stück und bei Mastrindern eine von 100 auf 250 vorgesehen. Schliesslich dürfen die Hühnerfabriken ihren Bestand von 22 000 auf 55 000 Masthühner und von 10 000 auf 25 000 Legehennen ausweiten.

Das Landwirtschaftsministerium verweist darauf, dass jedoch bei einer so grossen Ausweitung die neuen Ökoprämien nicht mehr gezahlt werden. Diese werden nur bis zu einer Obergrenze von 2,5 Grossvieheinheiten (GVE) – ein Massstab zur Viecherverrechnung, eine GVE entspricht etwa einer Kuh – je Hektar Hoffläche gezahlt. (sy)